

SKILL.de

Strategien zur Kompetenzentwicklung:
Innovative Lehrformate in der
Lehrerbildung, digitally enhanced



Seminardokumentation

Pragmatics in Politics – Crisis Framing

Englische Sprache und Kultur

Titelbild: © Universität Passau



Diese Seminardokumentation steht unter einer CC-BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung), Version 4.0. Details zur Lizenz erfahren Sie unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.



Inhalt

A. Modellseminar im Überblick

B. Abstract und Schlagworte

C. Seminarkonzept

1. Lehr-/Lernziele
2. Eingangsvoraussetzungen
3. Überblick über das Seminarformat
4. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel
5. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen
6. Anwendungsbezug des Seminars
7. Seminargestaltung
8. Prüfungsform
9. Lessons Learned
10. Feedback durch die Studierenden

Ansprechpersonen und Kontakt

Abbildungsverzeichnis

Literatur | Quellen | OER

A. Modellseminar im Überblick

Titel	<i>Pragmatics in Politics: Crisis Framing</i>
Beteiligte Disziplinen	<i>Englische Sprachwissenschaft</i>
Anzahl der Dozierenden	1
Einbindung	-
Dauer	1 Semester
Zielgruppe	<i>Lehramtsstudierende im Fach Englisch aller Schularten, andere Studiengänge der philosophischen Fakultät</i>
Format und Dauer	<i>Blockseminar in Präsenz, synchrone Phase: zwei aufeinander folgende Wochenenden</i>
Teilnehmerzahl	20 Studierende
ECTS	5

B. Abstract und Schlagworte

Textuelle und visuelle Frames sind ein wesentlicher Bestandteil der *Information and Media Literacy* sowie eine beliebte Technik zur Gestaltung des öffentlichen Diskurses. Über Pressemitteilungen und die sozialen Medien werden Millionen von Bürgern in wenigen Augenblicken informiert und Geschichten rund um den Globus verkauft. Diese einflussreichen Instrumente werden von jeder Regierung, unzähligen Einzelpersonen, Firmen und Lobbygruppen genutzt, um ihre Agenda voranzutreiben und eine überzeugende Erzählung zu schaffen. Aus diesem Grund beschäftigten sich die Studierenden in diesem Proseminar aus sprachwissenschaftlicher Sicht mit der Regierungskommunikation in Krisensituationen und insbesondere mit dem Framing der Krisen. In der sprachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit digitaler Krisenkommunikation untersuchen sie verwendete Kommunikationselemente und erschließen sich dahinterstehende soziale und kulturelle Narrative, welche den gesellschaftlichen Diskurs und daraus resultierend auch unseren individuellen Umgang mit Krisen prägen.

Schlagworte: *politische Kommunikation, Framing, Krisenkommunikation, Regierungskommunikation, Konfliktnarrativ, Textanalyse, Diskursanalyse*

C. Seminarkonzept

1. Lehr-/Lernziele

- Die Studierenden verstehen Schlüsselkonzepte (digitaler) Krisenkommunikation.
- Die Studierenden verstehen, wie Sprache und Medien unser Verständnis von und Vorgehen in Krisensituationen beeinflussen.
- Die Studierenden erkennen textuelle und visuelle Frames in digital vermittelter politischer Kommunikation und können ihre Wirkungsweise im jeweiligen situativen und pragmatischen Kontext sowie anhand der medialen Gegebenheiten erklären.
- Die Studierenden analysieren eigenständig politische Krisenkommunikation, indem sie Theorien aus der Sprachwissenschaft erschließen und anwenden.

2. Eingangsvoraussetzungen

Zulassungsvoraussetzung war der erfolgreiche Besuch der Vorlesung „Einführung in Grundbegriffe und Methoden der Linguistik“.

3. Überblick über das Seminarformat

Digitale Krisenkommunikation stellt Studierende vor neue Herausforderungen, nicht zuletzt im Hinblick auf ihre zukünftige Berufspraxis als Lehrpersonen, die in einer durch Digitalisierung und dem ubiquitären Zugang zu Nachrichten geprägten politischen Diskurs- und Bildungslandschaft stattfinden wird. Die Analyse der Kommunikation in Krisen dient als Gelegenheit, um über digital vermittelte politische Kommunikation online und die damit einhergehenden Anforderungen an *Information and Media Literacy* zu reflektieren. Besonders für angehende Lehrkräfte ist eine reflektierte Kommunikation *in* sowie *über* Krisen essentiell, denn in ihrem Berufsalltag werden sie regelmäßig damit konfrontiert, Instruktionen, Aussagen und Maßnahmen einzuordnen sowie in (sozialen) Krisensituationen vorbildhaft zu navigieren.

Deshalb setzen sich Studierende im Seminar *Pragmatics in Politics: Crisis Framing* mit Regierungskommunikation in Krisen auseinander. Generelle Mechanismen der Krisen- und Regierungskommunikation im digitalen Raum sowie sprachwissenschaftliche Schlüsselkonzepte wie Framing werden auf ihre Grundannahmen, Herangehensweisen und Auswirkungen hin untersucht. Die diskursiven und materiellen Inhalte und Effekte werden anhand eines Spektrums an Beispielen gemeinsam erarbeitet und diskutiert, bevor die Studierenden eigenständig selbstgewählte Fallbeispiele politischer Krisenkommunikation analysieren und kontextualisieren. Dabei erkunden sie dahinterstehende soziale und kulturelle Narrative, welche den gesellschaftlichen Diskurs und daraus resultierend den individuellen Umgang mit (politischen) Krisen prägen.

Das Seminar wurde im Sinne von Action Research bereits das dritte Mal durchgeführt, wobei sich in jeder Runde der Fokus minimal änderte. Dieses hier beschriebene Proseminar aus dem Sommersemester 2022 wurde als Blockseminar an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden angesetzt. Es fand in Präsenz statt und nutzte Blended Learning-Methoden sowie die technische und räumliche Ausstattung des Didaktischen Labors (DiLabs) der Universität Passau. Der schematische Aufbau wird in untenstehender Grafik dargestellt.

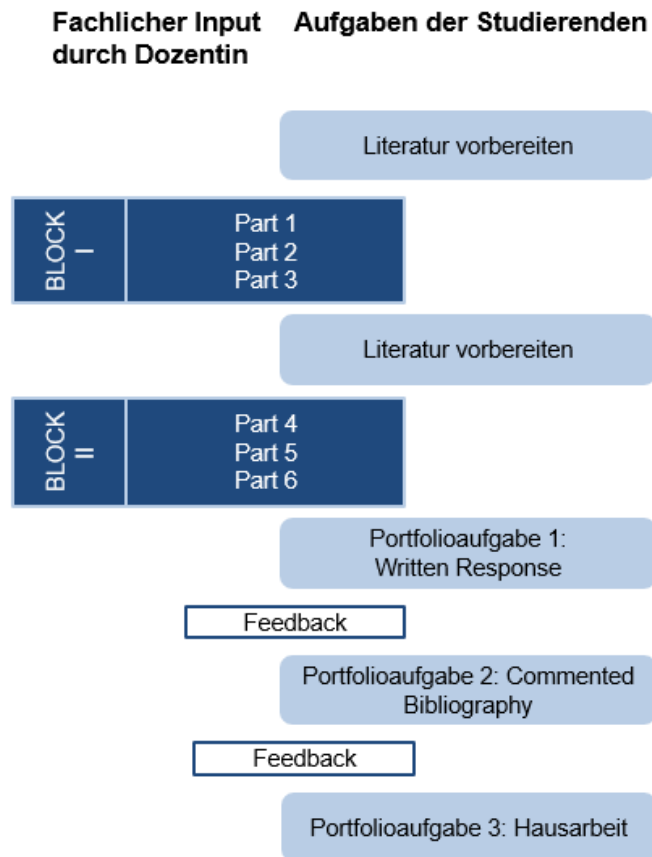


Abbildung 1: Schematischer Aufbau des Blockseminars mit Aufgabenverteilung, die y-Achse indiziert die Zeit

In beiden Kursblöcken wurde auf die Methode Flipped Classroom zurückgegriffen, sodass die Studierenden das Vorwissen aus der vorbereiteten Literatur in die Kurssitzungen mitbrachten, was einen sofortigen tieferen Einstieg in die Anwendung der Methoden sowie Diskussion der Inhalte ermöglichte.

Nach dem instruktions- und diskussionsreichen ersten Block, kam zu Beginn des zweiten Wochenendes ein frei verfügbares Lernmaterial aus dem SKILL.de-Projekt, gestaltet von Dorothe Knapp aus der Kunstpädagogik, zum Einsatz. Dieser Workshop zur Bildmanipulation erlaubte den Studierenden, eigenständig mediale Manipulationstechniken und Bedeutungskonstruktionen zu erkunden und sich in der Gestaltendenrolle aktiv mit fremden Bild- und Textelementen auseinanderzusetzen. Das Material sowie der zugehörige Unterrichtsbaustein sind unter folgendem Link erreichbar: <https://blog.dilab.uni-passau.de/unterrichtsbausteine/so-wie-es-wirklich-war-workshop-bildmanipulation/>.

Für Part 5, welcher an einem sonnigen Sommernachmittag stattfand, wurde der geforderte Perspektivwechsel auch örtlich sichtbar gemacht, indem die Kursgruppe sich der nahen Innwiese als Lernort für eine Fallanalyse bediente. Im Schatten eines Baumes erarbeiteten die Studierenden in Gruppen die diversen Facetten eines Frames und stellten diese anschließend nach der Rückkehr in den Kursraum vor.

Der letzte instruktive Teil, Part 6, enthielt als zusammenfassendes Element die gemeinsame Analyse eines komplexen Krisenkommunikationsfalles aus dem außereuropäischen Ausland. Durch Close Reading und verschiedene Analyserunden mit unterschiedlichen Methoden

konnte das Konfliktnarrativ erarbeitet und mit Hilfe von Graphic Recording visuell festgehalten werden. Diese letzte angeleitete Aufgabe bereitete die Kursteilnehmenden zielgerichtet auf ihre eigene Untersuchung des gewählten Fallbeispiels in der Hausarbeit vor, wobei sie in der Gruppe noch einmal die Relevanz und das Zusammenspiel der einzelnen Analyseteile vor Augen geführt bekamen.

Für die Phase der eigenständigen Anfertigung der dritten Portfolioaufgabe, der Hausarbeit, wurde den Studierenden über einen universitätsinternen Zugang die korpuslinguistische Software *SketchEngine* zur eigenständigen Analyse der Fallbeispiele zur Verfügung gestellt. Ein instruktiver Screencast erleichterte den Einstieg.

Zusätzlich wurde ein asynchroner Kurs auf der Lernplattform ILIAS zum wissenschaftlichen Arbeiten und insbesondere zur korrekten Zitation angeboten, welcher von den Studierenden gern angenommen wurde, da es für einen Großteil von ihnen die erste Seminararbeit war. Das Blended Learning-Format erwies sich für diesen Teil der Wissensvermittlung als zielführend.

Die Seminargruppe zeigte sich ausgesprochen aufgeschlossen gegenüber den angebotenen Hilfsmitteln und Angeboten. Zum eigenständigen Austausch bezüglich der Portfolioaufgaben richteten die Studierenden zudem eine eigene Gruppe in der Kommunikationsapp „WhatsApp“ ein, um Fragen rasch beantworten zu können. Diese erwies sich besonders nach den individuellen Feedbacksprechstunden zu den Aufgaben 1 und 2 als hilfreich, da einige Rückmeldungen der Dozentin offenbar als wertvoll für die gesamte Gruppe angesehen und sogleich an die anderen Gruppenmitglieder weitergeleitet wurden.

4. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel

Das Seminar wurde mit spezifischem Fokus auf die Möglichkeiten und die Ausstattung des Klassenzimmers der Zukunft (DiLab) an der Universität Passau konzipiert. Deshalb wurden hauptsächlich die vorhandenen Medien sowie technischen Hilfsmittel aus diesem Raum eingesetzt. Insbesondere wurde in diesem Zusammenhang auf die mobilen Whiteboards sowie Stellwände zur Realisierung von Gruppenszenarien zurückgegriffen, welche durch die flexible Raumgestaltung durch die modularen Tische unterstützt wurden. Als Medium für instruktive Inhalte und digitales Brainstorming beziehungsweise die Präsentation von Analyseergebnissen wurde das Interactive Whiteboard (IWB) gewählt. Zudem dienten analoge und digitale Beispiele als Analysematerial, beispielsweise in Form von Arbeitsblättern oder Video-Mitschnitten.

Digitales Hilfsmittel zur initialen Umfrage nach Vorerfahrungen und aktivierenden Teaser-Fragen war mehrmals die Website Mentimeter (<https://www.mentimeter.com/>)¹, zusätzlich wurden Ergebnisse digital über die Software Miro (<https://miro.com/de/>) festgehalten und kollaborativ veranschaulicht.

¹ Diese beiden Links sind zu Dokumentationszwecken gesetzt und beinhalten keine Nutzungsempfehlung oder Werbung. Jede Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Websites liegt bei deren Betreibern. Zum Zeitpunkt der Publikation war von der Autorin kein Rechtsverstoß feststellbar. (Stand: Januar 2023)

5. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen

Der aktuelle Krieg in der Ukraine, die COVID-19-Pandemie, der „Sturm auf das US-Kapitol“ 2021, die spanisch-katalanische Verfassungskrise von 2018, der Arabische Frühling, die europäische Finanzkrise, der Fall der Berliner Mauer, der Watergate-Skandal, ... Politische Krisen sind in unserem Alltag allgegenwärtig und werden in Echtzeit über soziale Medien, Livestreams oder Nachrichtenticker übermittelt. Die Kommunikation der Situation und darauffolgende Maßnahmen wurden von den jeweiligen Regierungen unterschiedlich gehandhabt und haben zu einer unterschiedlichen Akzeptanz in den Zielgruppen geführt. Unsere eigene Haltung in diesen Krisen hängt stark von den Narrativen ab, die uns über sie präsentiert werden.

Aus diesem Grund war das kritische sowie reflexive Auseinandersetzen mit Medieninhalten Kerninhalt dieses Proseminars, was die studentischen Kompetenzen im Bereich der *Information and Media Literacy* stärkt. Die Digitalität der Krisenkommunikation in den letzten Jahrzehnten ermöglichte ein breites Feld an Fallbeispielen, welche gemeinsam und einzeln untersucht werden können. Die fachlichen Inhalte und Präsentationsmedien wurden dabei durch praxisorientierte Aufgaben verknüpft und die Erkenntnisse durch Besprechung im Plenum gesichert. Mit der oben beschriebenen Nutzung des OER-Materials zum Thema Bildmanipulation wurden die erworbenen Erkenntnisse im Bezug auf medienbezogene Kompetenzen im Bereich Krisenkommunikation anschaulich illustriert und die Studierenden in einem Prozess des iterativen und kreativen Mediengestaltens aktiviert. Nach der gemeinsamen Untersuchung einer komplexeren Krisenkommunikation bot die eigene Fallanalyse den Studierenden die Möglichkeit, ihre erworbenen Kenntnisse anzuwenden und die Ergebnisse dieser intensiven Auseinandersetzung mit einem konkreten Krisenfall sprachwissenschaftlich aufzuarbeiten.

6. Anwendungsbezug des Seminars

Wählen Sie ein Element aus

- Vorstellung von Fall-/Praxisbeispielen
- Anwendung von praxisrelevanten Methoden in der Studierendengruppe
- Erstellen von Materialien für die Unterrichtspraxis
- Erprobung konkreter Unterrichtsmaterialien /-methoden in der Studierendengruppe
- Erprobung konkreter Lernangebote mit konkreter Zielgruppe aus der Schulpraxis
- Erstellung von OER-Material
- Einsatz von OER-Material
- Sonstiges

Erläuterung des Anwendungsbezugs

Die Art, wie während einer Krise von Seiten der politischen Verantwortlichen kommuniziert wird, diente dem Seminar als Ausgangspunkt, um über digital vermittelte politische Kommunikation sowie mediale Narrative zu reflektieren. Die Anforderungen an künftige Lehrkräfte, sowohl selbst *Information and Media Literacy* auszubilden als auch diese an ihre Schüler:innen weiterzugeben, trat bei der Auseinandersetzung mit den exemplarischen Beispielen für textuelle und visuelle Frames und insbesondere den eigenen Erfahrungen aus dem Workshop zur Bildmanipulation als logische Folgerung hervor.

7. Seminargestaltung

Das Seminar war in zwei Blöcken mit je drei inhaltlich in sich geschlossenen Einheiten konzipiert. Diese Blöcke fanden an zwei aufeinander folgenden Wochenenden statt, wobei der erste Teil jeweils am Freitag, die Teile 2 und 3 am Samstagvormittag und -nachmittag ihren Platz fanden. Die folgende Grafik bietet eine Übersicht über die Inhalte und Struktur:

Block 1	Part 1	Tsunami, Bombing, Corruption: Political Crises and Government Communication
	Part 2	Concepts of Communication: Of Conflict Narratives and Frames
	Part 3	<i>Information and Media Literacy: Communicating a Crisis</i>
Block 2	Part 4	"Well, but I saw it on the Internet...": Why Do We Think About Crises the Way We Do?
	Part 5	"Thank you for your cooperation!" Potentially Successful Strategies for Political Crisis Communication
	Part 6	What do they actually communicate? A Linguistic Perspective on Crisis Statements

Das Blockseminar-Format ermöglichte intensives und zusammenhängendes Arbeiten an den Kursinhalten sowie eine lebhaftere Diskussionsatmosphäre. Gleichzeitig führte die Konzeption des Kurses als zwei Blöcke an zwei direkt aufeinander folgenden Wochenenden dazu, dass sich das Erschließen neuer Literatur für die Studierenden, zumindest zwischen den einzelnen Parts, als unmöglich darstellte. Aus diesem Grund wurden die geforderten Vorbereitungstexte sorgfältig mit dem Kriterium ausgewählt, den Studierenden zwar vor den einzelnen Blöcken einen fundierten Überblick und fachliche Denkanstöße zu geben, sie jedoch weder zu überfordern noch Wissensbausteine als gesetzt anzunehmen, ohne dass diese bereits im Kurs besprochen worden wären. Das methodische Kernstück des Seminars bildeten deshalb die Kursdiskussionen, in denen auf dem gelesenen Material aufgebaut wird und die gewonnenen Erkenntnisse gezielt weiterentwickelt werden. Zwischen der Beschäftigung mit einzelnen Beispielen und den Kursdiskussionen erfolgten regelmäßig kurze Vorträge der Dozentin mit fachlichem Input, welcher im Anschluss umgesetzt und aktiv angewendet wurde. Bei dieser

Erschließung der Beispiele wurde häufig auf Gruppenarbeit zurückgegriffen, wobei die Studierenden von den Möglichkeiten des Didaktischen Labors (DiLab) der Universität Passau profitierten und beispielsweise auf mobile Stellwände und Tischsysteme, Moderationsmaterialien oder das interaktive Whiteboard für die Präsentation ihrer Ergebnisse zurückgreifen konnten. Im Nachgang der Diskussionen und Präsentationen wurden die analogen Ergebnisse von der Dozentin digitalisiert und den Teilnehmenden in Form einer Kursdokumentation zugänglich gemacht. Elemente einer solchen sind in Abbildung 2 zu sehen.

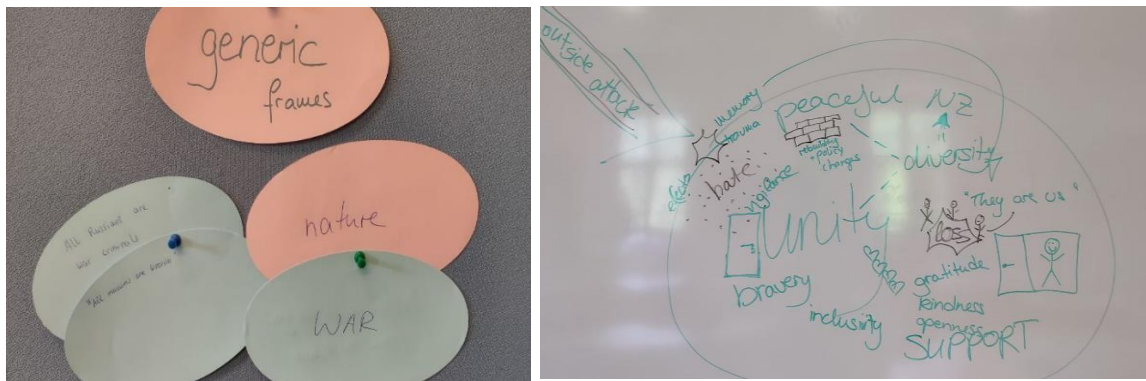


Abbildung 2: exemplarische Elemente einer digitalisierten Ergebnissicherung; Fotos: Regina Holze, 2022

8. Prüfungsform

Als Prüfungsform wurde ein dreiteiliges Portfolio gewählt, auf dessen Einzelteile die Studierenden jeweils individuelles Feedback erhielten.

Übersicht über das Portfolio:

Task 1	Task 2	Task 3
Written Response	Commented bibliography	Term Paper/Reflection
20% of final grade	20% of final grade	60% of final grade
Due: 23 May	Due: 4 June	Due: 10 September

Erläuterung der Aufgaben:

- Written Response:** Die Studierenden wählen einen Text aus der vorgegebenen „Recommended Reading“-Liste und äußern sich in etwa 1500 Worten zu seinen zentralen Argumenten. Zudem setzen sie sich kritisch mit dem dort beschriebenen Framing eines Krisenfalls auseinander. Abschließend zitieren sie den ausgewählten Text korrekt in einer vorgegebenen Zitationsweise.

Sie üben dabei die Arbeit mit Sekundärliteratur ein und beziehen kritisch Stellung zu fachlichen Diskursen. Die Studierenden erschließen sich sprachwissenschaftliche Theorien und Konzepte, welche sie anschließend in den Kursdiskussionen einbringen.

- Commented Bibliography: In Vorbereitung auf die Hausarbeit suchen die Studierenden nach Literatur für ihren gewählten Krisenfall. Mindestens drei passende Quellen sollen korrekt zitiert aufgeführt werden. Zusätzlich kommentieren die Studierenden die Relevanz für ihr Fallbeispiel und wichtige Methoden oder Erkenntnisse, die sie aus den Texten ziehen.
Die Studierenden profitieren auf diese Weise von der frühen Auseinandersetzung mit ihrem Hausarbeitsthema auf Basis existierender Forschung und erhalten von der Dozentin individuell Feedback zur Richtung ihrer geplanten Analyse sowie ihrer Zitation. Durch die Abgabe im Juni bleibt genügend Zeit für das Anfertigen der Hausarbeit vor der Klausurenphase – ein klarer Vorteil des Blockseminar-Formats.
- Term Paper: Die Studierenden wählen ein Fallbeispiel politischer Krisenkommunikation und analysieren dieses aus sprachwissenschaftlicher Perspektive. In 2500 Worten gehen sie dabei besonders auf die verwendeten Frames, aber auch auf Elemente wie Verben, Pronomen, Zeitformen oder Narrative ein. Diese Aufgabe zählte etwas mehr als die Hälfte der endgültigen Note für den Kurs.
Diese Aufgabe ermöglicht ihnen ein holistisches Bild auf authentische Kommunikation politischer Akteure im Krisenfall und die gesellschaftlich-kulturellen Diskurse, die dahinterstehen. Dabei bilden sie zudem *Information and Media Literacy* aus, indem sie die Narrative und Herangehensweise der Kommunikatoren kritisch hinterfragen und auch andere Sichtweisen zulassen. Diese Fähigkeit ist essentiell für ein Leben in der globalisierten Diskurs- und Bildungslandschaft, in der Medien allgegenwärtig sind, insbesondere für angehende Lehrkräfte.

9. Lessons Learned

Aufgrund der wiederholten, nur minimal veränderten Durchführung dieses Seminars über drei Semester hinweg, lassen sich mehrere inhaltliche und didaktische Erkenntnisse ziehen, von denen hier jeweils zwei vorgestellt werden sollen:

Inhaltlich:

- Das Thema Krisenkommunikation stieß in jedem der drei Seminare auf großes Interesse bei den Studierenden. Dies zeigte sich deutlich in der hohen Zahl der Anmeldungen, der angeregten Diskussionsatmosphäre, dem engagierten Einbringen eigener Beispiele und dem gemeinsamen Erarbeiten der Beispiele. Da Krisenkommunikation ein allgegenwärtiges Phänomen in der digitalen Gesellschaft ist und die letzten Pandemiejahre davon massiv geprägt wurden, bringen die Studierenden ein starkes Interesse und eigene Erfahrungen mit, was ein engagiertes Einbringen in das Seminar zur Folge hat. Dieses Themengebiet bietet sich daher auf jeden Fall für weitere Kursangebote an (weitere Ausführungen dazu siehe Kapitel 10).
- Das Kernthema Framing wurde von den Studierenden in allen drei Seminaren interessiert aufgenommen und als wertvoller Bestandteil ihrer späteren Arbeit im Klassenzimmer identifiziert. Für die Instruktionsphase hat sich allerdings herausgestellt, dass die Erklärung der Wirkungsweisen dieses sprachwissenschaftlichen Konzepts nicht nur anhand einer Beispielkategorie eingeführt werden sollte. Im ersten Durchgang des Seminars war Framing ausschließlich anhand von Tweets von Politiker:innen vorgestellt worden, was bewirkte, dass das Phänomen nur

im Kontext „digitale Kommunikation durch Politiker:innen“ erkannt wurde. Framing in der Werbung wurde dagegen nicht als solches identifiziert. Die einseitige Beispielwahl resultierte also darin, dass Framing nur in diesem speziellen Bereich wahrgenommen wird. Infolgedessen wurde in den beiden späteren Instruktionsphasen darauf geachtet, ein breiteres Spektrum an Beispielen zu präsentieren.

Didaktisch:

- Das Portfolio hat sich über die einzelnen Seminare hinweg als sinnvolle Prüfungsform für ein Proseminar herausgestellt. Es ermöglicht frühzeitig, den Erwartungshorizont der Dozentin transparent und die Studierenden mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise vertraut zu machen. Aus Sicht der Dozentin erleichtern mehrere kleinere Einstiegsaufgaben das Hineinkommen ins wissenschaftliche Arbeiten und Zitieren, gleichzeitig wird die große Abschlussaufgabe der Hausarbeit in mehrere, leichter realisierbare Teile zerlegt. Aus diesem Grund wurden explizit Portfolioabgaben konzipiert, die Teilkompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens mit einem fachlichen Fokus kombinieren. Insbesondere die *Written Response* hat sich als wertvolle Aufgabenstellung herauskristallisiert, da die Studierenden je nach Interesse zwischen mehreren Texten wählen können, sich aber in jedem Falle in der ersten Seminarphase durch das kritische Hinterfragen in fachlicher Tiefe mit den vorgebrachten Argumenten und Ergebnissen beschäftigen. Dies wirkt sich auf eine engagierte Diskussionsteilnahme im weiteren Kursverlauf aus, da das so erworbene Wissen sinnvoll eingebracht werden kann. Aus Sicht der Kursteilnehmenden bietet es zudem die Sicherheit mehrerer Versuche, eine schlechtere Leistung in einer Teilabgabe zu mildern.
- Aufgrund der Erfahrungen aus dem vorherigen Kurs wurde in diesem Durchgang des Seminars auf eine hybride Unterrichtsgestaltung, also das Zuschalten von erkrankten oder verhinderten Studierenden zu Präsenzsitzungen via Videokonferenzsoftware, verzichtet. In früheren Semestern zeigte sich, dass technische Schwierigkeiten auch trotz sorgfältiger Vorbereitung den reibungslosen Ablauf des Semintages enorm stören. Ebenso wurde deutlich, dass das Kurskonzept zwar hybrid adaptiert werden kann, dabei allerdings relevante Hauptbestandteile des Seminars, wie die gemeinsame Analyse im Plenum oder die Diskussionen über ein Beispiel, Gefahr laufen, ihren Mehrwert nicht mehr zu entfalten. Obwohl ein Festhalten der Diskussionsergebnisse über einen digital geteilten Bildschirm ohne weiteres möglich ist, erschwerten akustische Probleme sowie Internetstörungen die Teilnahme für die digital zugeschalteten Teilnehmenden massiv. Es kann also festgehalten werden, dass ein Kurskonzept mit derart vielen interaktiven Phasen nur dann sinnvoll implementiert werden kann, wenn es in dem Format stattfinden kann, für welches es konzipiert wurde. Bei der Erwartung hoher Quarantänezahlen wäre demnach die Planung eines dezidierten Hybridseminars denkbar, welches sich im Aufbau wesentlich von einem Präsenzkurs unterscheiden müsste. Durch die sommerliche Jahreszeit bedingt fielen im beschriebenen Semester jedoch nur wenige Teilnehmende für kurze Zeit aus, weswegen auf einen erneuten Versuch einer hybriden Lösung in dieser Durchführung verzichtet werden konnte.

10. Feedback durch die Studierenden

Das Feedback der Studierenden war überwältigend positiv. Das Seminar wurde für den „Preis für gute Lehre“ der Fachschaft Philo im Sommersemester 2022 nominiert.

Besonders hervorgehoben wurden der Mehrwert des individuellen Feedbacks und die angeregte Diskussionsatmosphäre, in der jeder Beitrag konstruktiv aufgenommen wurde. Zudem betonten die Studierenden in ihrem Feedback den Nutzen der Schritt-für-Schritt-Heranzuführung an das wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere an die Zitation von Quellen, da die im Kurs geforderte Hausarbeit für einen Großteil der Teilnehmenden die erste derartige Arbeit war. Dementsprechend nutzen diese Studierenden den ILIAS-Kurs zum wissenschaftlichen Arbeiten intensiv und setzten sich über die obligatorischen Abgaben zu geeigneten Quellen und der kritischer Begutachtung dieser in Form der Portfolioaufgaben 1 und 2 hinaus mit der Argumentationsstruktur, wissenschaftlichem Jargon und der Zitation der Quellen auseinander. Diejenigen, die bereits über Erfahrung verfügten, nutzten die Zusatzangebote weniger eifrig, betonten aber ihre gesteigerte Sicherheit im Schreibprozess durch die transparenten Bewertungskriterien, welche im Seminar besprochen worden waren.

Als zweiter Punkt, den die Studierenden mehrmals positiv erwähnten, soll hier die Zeitlosigkeit des Seminarthemas genannt werden. Die ersten Durchführungen des Kurses fanden zur Hochphase der COVID-19-Pandemie statt, weswegen der Fokus zu Beginn auf Pandemiekommunikation lag. Für diesen dritten Semindurchlauf öffnete sich der Blick auf Krisen im Allgemeinen, was den Studierenden die Möglichkeit gab, Abstand zur allgegenwärtigen Berichterstattung über die Pandemie zu gewinnen und über andere, potentiell nicht derart politisch und normativ aufgeladene Krisen zu reflektieren. Dieses Eingehen auf aktuelle andere Krisen wurde von den Studierenden positiv besprochen und betonten, dass ihnen dieser Kurs besonders durch seine aktuellen und vielfältigen Themen im Gedächtnis bleiben würde.

Ansprechperson(en) und Kontakt

Lehrstuhl für englische Sprache und Kultur:

Regina Holze, M.A.

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Daniela Wawra

Lehrstuhl für Englische Sprache und Kultur

Innstraße 40, NK 119

94032 Passau

Website: <https://www.phil.uni-passau.de/englische-sprache-und-kultur/>

Literatur | Quellen | OER

- Albrecht, Frederike (2022): Natural hazards as political events: framing and politicisation of floods in the United Kingdom. In: *Environmental Hazards* 21 (1), pp. 17–35.
- Al-Dahash, Hajer; Thayaparan, Menaha and Kulatunga, Udayangani (2016): Understanding the Terminologies: Disaster, Crisis and Emergency. *Proceedings of the 32nd Annual ARCOM Conference, ARCOM 2016*. Association of Researchers in Construction Management (ARCOM), pp. 1191-1200.
- Boin, Arjen; 't Hart, Paul; McConnell, Allan (2009): Crisis exploitation: political and policy impacts of framing contests. In: *Journal of European Public Policy* 16(1), pp. 81-106.
- Claeys, An-Sofie and Cauberghe, Verolien (2014): What makes crisis response strategies work? The impact of crisis involvement and message framing. In: *Journal of Business Research* 67, pp. 182-189.
- Cwalina, Wojciech and Falkowski, Andrzej (2018): Crisis Management: Government Strategy in Framing Reform Proposals and Communications. In: *Journal of Political Marketing* 17(2), pp. 122-136.
- Drylie-Carey, Lindsey; Sánchez-Castillo, Sebastián and Galán-Cubillo, Esteban (2020). "European leaders unmasked: Covid-19 Communication Strategy through Twitter". *Profesional de la información*, 29(5), e290504.
- Guazina, Liziane; Prior, Hélder and Araújo, Bruno (2019): Framing of a Brazilian Crisis: Dilma Rousseff's Impeachment in National and International Editorials. In: *Journalism Practice* 13(5), pp. 620–637.
- Hadj Abdou, Leila (2020): 'Push or pull'? Framing immigration in times of crisis in the European Union and the United States. In: *Journal of European Integration* 42(5), pp. 643–658.
- Kearns, Robin (2021): Narrative and metaphors in New Zealand's efforts to eliminate COVID- 19. In: *Geographical Research* 59(3), pp. 324–330.
- Knapp, Dorothe (2021): „So, wie es wirklich war.“ – Workshop Bildmanipulation. Unterrichtsbaustein, DiLab-Blog der Universität Passau. <https://blog.dilab.uni-passau.de/unterrichtsbausteine/so-wie-es-wirklich-war-workshop-bildmanipulation/>
- Laffan, Brigid (2014): Framing the Crisis, Defining the Problems: Decoding the Euro Area Crisis. In: *Perspectives on European Politics and Society* 15(3), pp. 266–280.
- Lakoff, George (2010): Why it Matters How We Frame the Environment. In: *Environmental Communication* 4(1), pp. 70-81.
- Lakoff, George and Johnson, Mark (1980): *Metaphors We Live By*. Chicago: Chicago University Press.
- Mason, Alicia (2016): Media Frames and Crisis Events: Understanding the Impact on Corporate Reputations, Responsibility Attributions, and Negative Affect. In: *International Journal of Business Communication*, pp. 1-18.
- McGlynn, Jade (2020): Historical framing of the Ukraine Crisis through the Great Patriotic War: Performativity, cultural consciousness and shared remembering. In: *Memory Studies* 13(6), pp. 1058–1080.

- Miller, David and Reeves, Andrew (2022): Pass the buck or the buck stops here? The public costs of claiming and deflecting blame in managing crises. In: *Journal of Public Policy* 42(1), pp. 63–91.
- Norwegian Students' and Academics' Assistance Fund (SAIH) (2013): Let's safe Africa. *Rusty Radiator Awards*. <https://www.radiaid.com/radiator-awards-2013/>
- Ogola, George (2020): Africa and the Covid-19 Information Framing Crisis. In: *MaC* 8(2), pp. 440–443.
- Olsson, Eva-Karin (2014): Crisis Communication in Public Organisations. In: *Journal of Contingencies and Crisis Management* 22(2), pp. 113-125.
- Piller, Ingrid; Zhang, Jie and Li, Jia (2020): Linguistic diversity in a time of crisis: Language challenges of the COVID-19 pandemic. In: *Multilingua* 39(5), pp. 503-515.
- Poirier, William; Ouellet, Catherine; Rancourt, Marc-Antoine; Béchard, Justine and Dufresne, Yannick (2020): (Un)Covering the COVID-19 Pandemic: Framing Analysis of the Crisis in Canada. In: *Canadian Journal of Political Science* 53(2), pp. 365–371.
- Semino, Elena (2021): "Not Soldiers but Fire-fighters" - Metaphors and Covid-19. In: *Health Communication* 36(1), pp. 50–58.
- Surzhko-Harned, Lena and Zahuranec, Andrew J. (2017): Framing the revolution: the role of social media in Ukraine's Euromaidan movement. In: *Nationalities Papers* 45(5), pp. 758–779.
- Ultrativ (2020): Fakten und wie man nicht mit ihnen umgeht | Falsche Gleichgewichtung. *YouTube*. <https://www.youtube.com/watch?v=0kyCPvu8j9M>
- Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing*. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht. Köln: Herbert von Halem Verlag.